

Allergnädigst privilegiertes
Leipziger Tageblatt.

N^o 135. Freitag, den 12. November 1830.

Ein Wort über die Plenarsitzung der
Commun-Representanten.

(Eingekandt.)

Der in Nr. 132 dieses Blattes geäußerte Wunsch, „die Plenarsitzungen der Commun-Representanten von nun an ganz öffentlich gehalten zu sehen“, scheint allerdings manches für sich, jedoch im Ganzen mehr noch gegen sich zu haben, wenigstens für jetzt.

Jene Plenarsitzungen sollen, zuzüglich der Herren Substituten, die ihnen regelmäßig angehören werden, sobald das Locale es gestattet, schon gegen 120 Personen umfassen. Fehlt nun, selbst in Ländern, wo die Oeffentlichkeit längst im ausgedehntesten Sinne einheimisch geworden, manchem Gebildeten, bei übrigens ganz gesunden beachtungswerthen Ideen, die Gabe, solche in mündlichem Vortrage gehörig zu entwickeln, — zumal in einem größeren Kreise — wie vielmehr möchte dieses da gel- ten, wo das Feld der bürgerlichen Beredsamkeit eben erst geöffnet wird. Einsender muß wenigstens gestehen, daß er selbst, trotz des warmen Eifers, dessen er sich für das öffentliche Wohl fähig glaubt, an der Stelle eines Commun-Representanten, da wo es sich nicht um bloße Abstimmung, sondern um Entwickel-

lung neuer Ansichten handelt, oft in den Fall kommen möchte, die seinigen, unwillkürlich, eher ganz unerörtert zu lassen, als Gefahr zu laufen, sie in verfehlter oder gar Lächeln erregender Weise vor einem gemischten, ihm nicht durchaus collegialisch angehörenden Publicum auszusprechen.

Ist nun gleich der Einsender völlig überzeugt, daß die entschiedene Mehrheit unserer Commun-Representanten, bei viel größeren Fähigkeiten, jene Schüchternheit nicht in gleichem Maaße theile; so kann er doch nicht umhin, zu glauben, die Oeffentlichkeit ihrer Plenarsitzungen würde — besonders anfänglich — deren Unbefangenheit wesentlich benachtheiligen, mithin auch das öffentliche Wohl, um welches es sich hier doch unendlich mehr handelt, als etwa um öffentliche Unterhaltung. Je freier und vielseitiger sich in einer solchen Versammlung die Ansichten entwickeln, um so zweckmäßiger. —

In ihrer jetzigen Gestalt nur ein provisorisches Institut, muß die Commun-Representation, zur Erreichung des ihr gesteckten Zieles, so manche individuelle Wünsche und Ansichten durchkreuzen, daß der ihren Mitgliedern zu rückfichtloser Pflichterfüllung schon jetzt nothwendige, wohl nicht unbedeutende